Nr. 5. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 5. Januar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 4. Januar. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Geheimen Zivilkabinets, Geh. Ober-Regierungsraths Scheller, und nahm, anschließend daran, die Marinevorträge entgegen.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden morgen früh vom Neuen Palais nach Plön zurückkehren.

— Ueber die während des diesjährigen Winters stattfindenden Hoffestlichkeiten ist Folgendes bestimmt worden: Sonntag, 17. Januar: Krönungs- und Ordensfest; Montag, 18. Januar: Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; Mittwoch, 20. Januar: Große Kour beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse; Mittwoch, 27. Januar: Geburtfest des Kaisers; Mittwoch, 3. Februar: Ball beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse; Mittwoch, 10. Februar: Kleiner Ball im königlichen Schlosse; Mittwoch, 17. Februar: Subskriptionsball im königlichen Opernhause; Mittwoch, 24. Februar: (noch vorbehalten); Dienstag, 2. März: Fastnachtsball beim Kaiserpaar im königlichen Schlosse.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern den englischen Gottesdienst am Monbijou-Platze und empfing heute früh die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Feodora auf dem Lehrter Bahnhofe, die bald darauf die Reise nach Breslau fortsetzten. Heute Mittag empfing die Kaiserin Friedrich den Botschafter der Vereinigten Staaten, E. F. Uhl, nebst Gemahlin, den französischen Botschafter Marquis de Noailles und den hanseatischen Gesandten Dr. Klügmann.

— Der frühere rumänische Ministerpräsident Demeter Sturdza ist zu kurzem Besuch hier eingetroffen und auf der rumänischen Gesandtschaft abgestiegen.

○ **Berlin**, 4. Januar. Unter denjenigen Staatsverwaltungsausgaben, welche ein stetiges, vergleichsweise starkes Anwachsen zeigen, nehmen die Aufwendungen an Ruhegehältern sowie Wittwen- und Waisengeldern eine hervorragende Stelle ein. In dem laufenden Etat entfielen von etwas über 9 Millionen Mark, um welche die Staatsverwaltungsausgaben gegen das Vorjahr im Ganzen höher zu bemessen waren, allein über 2 Millionen auf die Verstärkung des Zivilpensionsfonds und auf den Fonds für die gesetzlichen Wittwen- und Waisengelder. Für 1897/98 war ein noch größerer Mehrbedarf einzustellen. Daneben läuft noch außer einer ganzen Reihe von Einzelposten, welche der Fürsorge des Staates für in seinem Dienste erwerbsunfähig gewordene Angestellte und deren Hinterbliebene gelten, der stetig wachsende Bedarf für die Ruhegehälter und die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer, welche im laufenden Etat mit zusammen über 300 000 Mark figuriren. Mit der in Aussicht genommenen Gehaltsverbesserung wird sich der Bedarf für Ruhegehälter ohne Zweifel noch beträchtlich verstärken. An sich wirkt die Erhöhung der Gehälter natürlich entsprechend auf die künftigen Ruhegehälter zurück und es ist daher schon aus diesem Grunde ein stärkeres Anwachsen des Bedarfs als in den letzten Jahren zu erwarten. Aber es werden ohne Frage auch nach Durchführung der Gehaltsverbesserung eine ganze Reihe von Beamten in den Ruhestand treten, welche von der Absicht, sich pensioniren zu lassen, nur noch durch die in Aussicht stehende Gehaltsverbesserung sich abhalten ließen.

Wenn hiernach schon ohne jede Aenderung der Pensionsgesetze eine weitere nicht unwesentliche Vermehrung der dauernden Staatsausgaben zu gewärtigen ist, so wird eine solche in noch ungleich stärkerem Maße bei dem Fonds für die gesetzlichen Wittwen- und Waisengelder der Fall sein, dessen Erhöhung bekanntlich geplant ist. Der Wunsch, möglichste Freigebigkeit in Bezug auf die Versorgung von Wittwen und Waisen walten zu lassen, ist nur zu natürlich und wird sich daher ohne Zweifel bei Berathung dieser Vorlage stark geltend machen. Gleichwohl wird auch bei der geplanten Erhöhung der Wittwen- und Waisengelder die Gesamtbelastung des Staates mit dauernden Ausgaben sowie mit Ausgaben zur Belohnung für dem Staate geleistete Dienste im Besonderen und die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler, auf deren Schultern schließlich doch die Mehrausgaben zu legen sind, gleichfalls zu berücksichtigen sein. Bedenkt man, daß schon im nächsten Jahre allein der im Etat des Finanzministeriums ausgebrachte Bedarf für Wartegelder, Pensionen und Unterstützungen (Kap. 62) sich auf rund 50 Millionen Mark stellen dürfte und daß in den verschiedenen anderen Etatsposten noch Ausgaben zur Belohnung geleisteter Dienste in nicht viel geringerem Betrage auszubringen sind, so erhellt, daß auch die Bemessung der Wittwen- und Waisenpensionen nicht über das Nothwendige hinausgehen darf, wenn man nicht zu so starker Erhöhung der dauernden Ausgaben gelangen will, daß die vorhandenen Deckungsmittel zur Bestreitung derselben nicht dauernd mehr ausreichen und demnächst auf die Steuerzahler zurückgegriffen werden müßte.

** Dem Vernehmen nach gedenkt der Finanzminister Dr. Miquel am Freitag den Staatshaushaltsetat für 1897—98 im Abgeordnetenhause mit einer Rede einzubringen. Dem Etat wird auch die Denkschrift über die Verbesserung der Beamtenbesoldungen beigefügt sein.

** Am 3. Februar d. J. wird in Berlin eine Sitzung des Ausschusses und eine Versammlung der Delegirten des Zentralverbandes deutscher Industrieller stattfinden. Zur Berathung werden die Entwürfe behufs Aenderung der Arbeiterversicherungsgesetze stehen.

** Gegenüber der in einigen deutschen Blättern wiederholt auftauchenden Behauptung, Dr. Peters werde in englische Dienste treten, können wir aus guter Quelle feststellen, daß dies nicht der Fall ist. Dr. Peters wird überhaupt nicht in ausländische Dienste treten. Auch ist seine günstige Beurtheilung der englischen Kolonialpolitik, welche er vor Kurzem auf einem zu London ihm gegebenen Festessen ausgesprochen hat, keineswegs neueren Datums. Es sind dieselben Anschauungen, von denen aus er 1884 an die deutsche Kolonialbewegung herantrat, und welche auch in allen seinen kolonialpolitischen Schriften, z. B. in „Deutsch-National" und in seinem „Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiet" entwickelt sind. Dr. Peters wird am 7. Januar zu kurzem Aufenthalt in Berlin eintreffen.

** Der Deutsche Fischerei-Verein geht mit der Absicht um, dem preußischen Minister für Landwirthschaft eine Eingabe zu unterbreiten, in welcher eine umfassende Aenderung des Fischerei-Gesetzes vorgeschlagen wird. Der Sonderausschuß für Seewirthschaft bereitet die Eingabe vor. Sobald die Berathungen in demselben beendet sein werden, sollen die Beschlüsse den innerhalb des Geltungsbereichs des preußischen Fischereigesetzes arbeitenden angeschlossenen Vereinen zur Begutachtung übermittelt werden. Nach Eingang dieser Gutachten soll dann eine Schlußberathung stattfinden und das gesamte Material dem Minister für Landwirthschaft übermittelt werden.

— Die Verhältnisse im Hinterland der Togokolonie haben im Hinblick auf die Agitationen der Engländer und Franzosen die Kolonialfreunde etwas beunruhigt. Die „Kolonial-Zeitung" glaubt, daß zur Zeit wenig Grund zu einer Beunruhigung vorliegt. Die Verträge, auf welche die deutschen Ansprüche sich stützen, sind der französischen Regierung mitgetheilt und ein Widerspruch ist bisher nicht erfolgt. Auch die neuerlichen Erfolge der Expeditionen Gruner, von Carnap und Zech haben zur Verstärkung der deutschen Position beigetragen. Ein besonders glücklicher Umstand ist ferner, daß der König in Gurma, mit dem der französische Reisende Decoeur einen Vertrag abgeschlossen zu haben behauptet, vom König Tuni Turibba Adama von Kaukantschari vertrieben worden ist. Zwischen letzterem und den Deutschen ist früher ein Vertrag abgeschlossen worden.

— Der Pariser „Gaulois" hatte aus Anlaß des Neujahrsempfanges im Elyseepalaste Zweifel geäußert, wer von den Botschaftern den Präsidenten der französischen Republik begrüßen würde. Das Blatt hatte in diesem Zusammenhange den deutschen Botschafter Grafen Münster als Doyen des diplomatischen Korps bezeichnet. In Wirklichkeit ist nun aber der russische Botschafter, Baron von Mohrenheim, bereits am 19. April 1884 in Paris beglaubigt worden, während Graf Münster erst am 5. November 1885 akkreditirt wurde. Es entsprach daher nur den diplomatischen Gepflogenheiten, wenn der russische Botschafter die Ansprache an den Präsidenten Faure richtete. Im Uebrigen ist nicht ersichtlich, weshalb der deutsche Botschafter, wie der „Gaulois" ohne jeden Grund andeutet, „die Pflichten der Kourtoisie nicht hätte mit denjenigen des Patriotismus versöhnen" können, falls er selbst als Doyen berufen gewesen wäre, für das diplomatische Korps beim Neujahrsempfange das Wort zu ergreifen.

— In der Thronrede zur Eröffnung der portugiesischen Kortes stellt der König, laut telegraphischer Mittheilung aus Lissabon, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten fest, giebt seinen Gefühlen des Dankes gegenüber dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien für die Einladungen zu der Hochzeit des Herzogs von Orleans und derjenigen des Prinzen von Neapel Ausdruck und hebt sodann, wie bereits gemeldet, die befriedigende Lösung des Zwischenfalles in Lourenco Marquez hervor. Des Weiteren bespricht der König die anhaltende Besserung in der wirthschaftlichen und finanziellen Lage des Landes. Bei der Umarbeitung der Zolltarife sollen die Grundlagen für ein gegenüber den anderen Nationen anzuwendendes Zoll-Vertrags-Regime festgesetzt werden.

— Eine Abordnung der braunschweigischen Landesrechtspartei ist nach Gmunden gereist, um dem Herzog von Cumberland folgende Adresse zu überreichen:

„Allerdurchlauchtigster Herzog, allergnädigster Herzog und Herr! Ew. königliche Hoheit wollen den treuen Bewohnern des Herzogthums Braunschweig gestatten, durch den unterzeichneten Vorstand ihre herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu der durch Gottes Gnade fortschreitenden Genesung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg Wilhelm in tiefster Ehrerbietung und unwandelbarer Treue darbringen zu dürfen."

Ueber die Vorgeschichte dieser Adresse theilt die „Magd. Ztg." mit:

Seit Monaten wurden von der Landesrechtspartei Unterschriften zu einer anläßlich der Genesung des kranken Prinzen nach Gmunden zu sendenden Glückwunschadresse gesammelt und man betonte dabei, daß das Unternehmen keinerlei parteipolitischen Charakter haben, vielmehr nur das menschliche Mitgefühl mit dem schwer leidenden Herzogssohne bekunden solle. Jeder Braunschweiger, ohne Unterschied der Parteistellung, könne sich also daran betheiligen. Der Wortlaut der Adresse wurde aber damals geheim gehalten. Wie viele Braunschweiger ihre Namen in die ausliegenden Zeichnungslisten eingetragen haben und welchen Kreisen die Unterzeichner angehören, ist ziemlich bedeutungslos; bemerkenswerth aber erscheint, daß erst jetzt nach Abschluß der Zeichnungen der Worttext der Adresse veröffentlicht ist und diese sich in ihrer Tendenz als eine Huldigungs- und Ergebenheitsadresse an den Herzog von Cumberland selbst darstellt.

— Wie in Frankreich und Deutschland wird jetzt auch in Oesterreich-Ungarn die Frage der Neubewaffnung der Artillerie zur Erörterung gestellt. Der „N. Fr. Pr.", die enge Beziehungen zum Auswärtigen Amte in Wien unterhält, gehen von fachmännischer Seite nachstehende Mittheilungen zu:

Die in der Christwoche als nicht gerade sehr willkommene Weihnachtsgabe in den Blättern aufgetauchte Mittheilung, daß in Frankreich und Deutschland die Beschaffung eines neuen Artilleriematerials unmittelbar bevorstehe, war wohl nur für das große Publikum eine Ueberraschung, nicht aber für die engeren politischen und ganz besonders nicht für die militärischen Kreise. In gewissermaßen latenter Form besteht die Geschützfrage schon seit Jahren, und es ist gewiß nur auf mancherlei technische Schwierigkeiten und vielleicht auch auf finanzielle Bedenken zurückzuführen, daß diese nicht schon früher in ein akutes Stadium getreten ist. Taktische Erwägungen, hervorgerufen durch die großartige Vervollkommnung der Handfeuerwaffen, durch die Einführung der Repetirgewehre und des rauchschwachen Pulvers, haben selbstverständlich schon lange zu dem Gedanken einer entsprechenden Reform des Feldartilleriematerials geführt, und es sind auch thatsächlich schon Jahre lang in allen Großstaaten die eingehendsten Studien und umfassende praktische Versuche in dieser Richtung gemacht worden. Selbstverständlich hat Oesterreich-Ungarn, dessen Artilleriewesen seit jeher auf hoher Stufe stand und einen wohlbegründeten Weltruf genießt, nicht den müßigen Zuschauer gespielt. Mit dem der Sache gebührenden Eifer und Ernste — wenn auch still und geräuschlos — haben sich die maßgebenden fachmännischen Kreise mit der einschlägigen Frage befaßt, dieselbe von all den mannigfachen, hierbei in Betracht kommenden Gesichtspunkten aus gründlich studirt und mit verschiedenen Modellen zahlreiche praktische Versuche durchgeführt. Zu einer prinzipiellen Entscheidung dürften diese Versuche allerdings noch nicht geführt haben, und zwar um so weniger, als ja auf eine solche die diesfällige Entscheidung Frankreichs und Deutschlands, d. h. die von diesen Staaten getroffene Wahl, von mitbestimmendem Einflusse ist. Daß eine solche Wahl in Deutschland und Frankreich schon getroffen sein sollte, scheint noch immer nicht ganz sicher, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die bezüglichen Meldungen vor der Hand nur als Ballons d'essai zu betrachten sind. Thatsächlich haben noch in neuester Zeit die praktischen Versuche mit Schnellfeuerkanonen sowohl bei uns als auch im Auslande den an diese geknüpften Wünschen und Erwartungen nicht ganz entsprochen und sind hierbei noch mancherlei Mängel zu Tage getreten, welche die Angelegenheit als noch nicht ganz spruchreif erscheinen ließen. Immerhin aber kann die Schnellfeuerkanone als das Zukunftsgeschütz gelten und deren Einführung ist, wenn auch vielleicht nicht augenblicklich, so doch in absehbarer Zeit zu gewärtigen. Daß dann auch Oesterreich-Ungarn mitthun muß, steht außer Frage, und unsere Heeresleitung wird auf Grund der durchgeführten Studien und Versuche ebenfalls in der Lage sein, unter den ihr zur Verfügung stehenden Modellen das geeignetste auszuwählen. Die Kosten dürften sich nach einer annähernden Berechnung auf 80 bis 100 Millionen Gulden belaufen.

— In letzter Zeit mehren sich, zum Theil im Anschluß an den Fall Brüsewitz, absichtliche Herausforderungen und Beleidigungen aktiver Offiziere. Zwei derartige Fälle haben sich in Breslau ereignet. Verschiedene Zeitungen besprachen diese Ungezogenheiten in scharfer Weise; so betont die „Rheinisch-Westf. Ztg.":

„Anrempelungen von Militär durch böswillige oder unreife Elemente, die sich zum Bürgerstande rechnen, vergiften das gute Verhältniß von Heer und Volk. Mißachtung und Beschimpfung führt auf beiden Seiten leicht zu einer beklagenswerthen Explosion des verletzten Ehrgefühls. Auf dem guten Einvernehmen und dem Sicheinsfühlen unseres Waffenvolkes und unseres Volksheeres ruht zum guten Theil der Staat. Leute, welche sich ein Gewerbe daraus machen, dieses gute Verhältniß zu untergraben — und es sind meist Leute bekannten Schlages, die sich hier hervorthun — beschwören frevelhaft eine Gefahr für den Staat und die Allgemeinheit herauf. Wir hoffen daher, daß in allen solchen Fällen das Gericht mit ganz unbarmherziger Strenge vorgeht und durch eine exemplarische Bestrafung dem Militär diejenige Sühne giebt, die wir Bürgerliche in ähnlichen Fällen vom Militärgericht verlangen."

— In einem Artikel: „Was uns noth thut", plaidiren die „Alldeutschen Blätter" dafür, daß Deutschland noch mehr als bisher eine „Weltpolitik" treiben möge; sie sagen u. A.:

„Trotz allen Geredes von Phantasten u. s. w. läßt sich die Thatsache nicht mehr bestreiten, daß Deutschland längst schon eine Weltwirthschaft hat und darum auch eine Weltpolitik führen muß. Das „Weit hinten in der Türkei" hat daher für das heutige Geschlecht seine Geltung verloren; es kann auf keinem Punkte der Erde mehr, und sei er noch so fern, über die Geschicke eines Landes, eines Volkes, und seien sie noch so klein, entschieden werden, ohne daß auch deutsche Interessen dabei in Frage kämen, ohne daß Deutschlands Ansprüche dabei zur Geltung gebracht werden müßten. Das vergangene Jahr hat eine ganze Reihe derartiger ungelöster Fragen hinterlassen, deren eine — die ostasiatische — durch den jetzt bekannt gewordenen russisch-chinesischen Vertrag gradezu brennend wird, der Rußland nicht nur die Fortsetzung der sibirischen Bahn durch die chinesische Mandschurei und eine militärische Besetzung dieser Eisenbahnlinie gestattet, sondern der ihm auch das Recht einräumt, im Falle eines Krieges mit einer anderen Macht (England, Japan), in gewissen chinesischen Häfen seine Land- und Seestreitkräfte zu sammeln, ja, der ihm gleich einen dieser Häfen Kiaochou in der Provinz Schantung im Kriegsfalle auf 15 Jahre überläßt. Das deutsche Reich hat keinen Grund, in Ostasien oder sonst irgendwo für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen, aber es hat eigene, gewichtige Interessen im Stillen Ozean zu schützen, wirthschaftliche und politische . . . ."

Immer wieder müsse eine starke Flotte für Deutschland gefordert werden.

Straßburg i. E., 4. Januar. Die von französischen Blättern gebrachte Nachricht, daß drei Söhne des Fabrikanten Paul v. Schlumberger in Gebweiler ausgewiesen worden seien, ist unrichtig. Die drei jungen Leute sind mit Entlassungsurkunde ausgewandert und bedürfen nach den bestehenden Vorschriften zum Aufenthalt im Lande einer besonderen Erlaubniß, welche sie wohl versäumt haben, einzuholen.

Oesterreich-Ungarn.

** Die Neujahrsansprache des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy, in welcher er die Glückwünsche der liberalen Partei erwiderte, trägt einerseits das Gepräge der gedeihlichen Ruhe, welche in den parlamentarischen Verhältnissen des Landes platzzugreifen beginnt, andererseits drückt sie die Schaffenskraft und arbeitsfreudige Zuversicht aus, welche innerhalb der numerisch ungemein erstarkten Mehrheit des Volkshauses herrscht. Zu irgend welchen sensationellen oder auch nur besonders neuartigen Regierungsäußerungen lag dermalen keine Nothwendigkeit vor. Das Verhältniß der Parteien zu einander ist so offenkundig, die Absichten der Regierung und die Aufgaben der Gesetzgebung sind so allbekannt, daß die beliebte Phrase von der „Klärung und Konsolidirung der politischen Lage" derzeit in Ungarn zur nicht leicht anfechtbaren Thatsache geworden ist. Unter solchen Umständen enthielt sich der Kabinetschef natürlicherweise jeder Kundgebung, welche geeignet wäre, den kaum zur Ruhe gelangten Privatleidenschaften neue Nahrung zu geben. Er konnte sich auf eine kurze und bündige Paraphrase des aus der Thronrede, sowie aus früheren ministeriellen Aeußerungen genugsam bekannten Regierungsprogramms beschränken, wobei er jedoch nicht ermangelte, seiner Rede einige bemerkenswerthe Streiflichter aufzusetzen. Die nachdrückliche Betonung des ungestörten, auf Achtung, Liebe und Vertrauen basirten Zusammenklanges zwischen Krone und Nation, der nicht minder kräftige Hinweis auf die in allen Schichten der Nation zunehmende Erstarkung des monarchisch-dynastischen Gefühles, die wiederholte Hervorhebung des unentwegten Zusammenhaltes aller neuen und alten Elemente der liberalen Partei, alles das sind Momente, deren Erwähnung ihres wohlthuenden Eindruckes sicher ist. In richtiger Erkenntniß der gegebenen Verhältnisse vermied es Baron Banffy, selbst in den zwei wichtigsten und meist umstrittenen Fragen, welche die Politik Ungarns in diesem Augenblicke aufzuweisen hat, die Ansichten der Mehrheit mit der voraussichtlichen Haltung der Minorität in scharfen Gegensatz zu bringen. Er sprach sowohl von dem zu schließenden Ausgleich mit Oesterreich, wie von der so wichtigen Reform der Verwaltung mit staatskluger Mäßigung. Der wirthschaftliche Ausgleich müsse derart geschlossen werden, daß, ohne ihm irgendwie den Charakter eines Gnadengeschenkes Oesterreichs an Ungarn zu verleihen, die berechtigten Interessen Ungarns keinerlei Beeinträchtigung erfahren. Bei der zu schaffenden Verwaltungsreform sei es Aufgabe der Gesetzgebung, der exekutiven Zentralgewalt die nöthigen Machtmittel zu sichern, ohne dabei den Städten und Komitaten ihre altangestammten autonomen Freiheiten zu verkümmern. Durch die Verwaltungsreform müsse ein letzter Schritt gethan werden, um Ungarn zu einem modernen, westlichen Kulturstaate auszugestalten. In diesen sowie allen übrigen Ausführungen des Kabinetschefs fehlt jede streitbare Tendenz und macht sich entschieden das Bestreben geltend, die Gegensätze der Meinungen auszugleichen. Die Partei bereitete ihrem Führer herzliche Ovationen. Die Rede, in welcher der Abgeordnete Lang die Anhänglichkeit und das Vertrauen der Majorität zu Baron Banffy verdolmetschte, machte tiefe Wirkung. Besonders lebhaft wurde jene Stelle akklamirt, worin es heißt, Banffy habe während der zwei Jahre seiner Amtsführung immer nur seinen Gegnern, niemals aber seinen Freunden Enttäuschungen bereitet.

Wien, 3. Januar. Die Vertreter der Pforte bei den europäischen Kabinetten erhielten den Auftrag, diesen nochmals die Besserung der Lage in der Türkei darzulegen und ihre Haltung derart zu beeinflussen, daß eine die Autorität der Pforte schädigende Einmischung der Mächte nicht statthabe.

Pest, 4. Januar. Der österreichische Finanzminister v. Bilinski ist heute hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 4. Januar. Die Meldung verschiedener Blätter, der König hätte bei den offiziellen Neujahrsempfängen Rücktrittsgedanken geäußert oder auch nur eine Anspielung auf einen Rücktritt gemacht, ist reine Erfindung.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Der zum Generalgouverneur von Indo-China ernannte bisherige Abgeordnete Doumer hat in dem Briefe, den er an seine Wähler der Yonne richtete, erklärt, seine parlamentarischen Freunde und Vordermänner in der radikalen Partei wären damit, daß er das Anerbieten der Regierung annehme, ganz einverstanden gewesen. Dazu haben die Sozialisten solche Glossen gemacht, daß der frühere Premierminister Leon Bourgeois sich für verpflichtet hält, die Versicherung Doumers abzuschwächen. Er hat dies in einer Mittheilung an die „Agence Havas" gethan und scheint auch noch mehrere andere radikale Blätter beauftragt zu haben, zu betonen, daß er die Haltung seines Kampfgenossen gerade zur gegenwärtigen Stunde, mitten in dem Feldzuge für die Drittelerneuerung des Senats nicht gutzuheißen vermöge, da sie leicht eine Begriffsverwirrung in den Reihen der Radikalen herbeiführen könnte.

In der Arbeiterglasbrennerei zu Albi wurde die erste Flasche geblasen und mit donnerndem Beifall begrüßt. Die Fabrik wird täglich 16 000 Flaschen liefern können, denen Rochefort Absatz verschaffen will.

Paris, 4. Januar. Nach dem endgültigen Ergebniß der gestrigen Senatswahlen einschließlich der Stichwahlen wurden gewählt 64 Republikaner, 21 Radikale und 12 Konservative.

Paris, 4. Januar. Die opportunistischen und die konservativen Organe erklären, durch die gestrigen Wahlen werde die Zusammensetzung des Senats in keiner Weise verändert, derselbe bleibe wie bisher der Vertreter des gemäßigten Republikanismus; die Wahlen hätten bewiesen, daß die Radikalen in Wirklichkeit keinen Boden in der Bevölkerung hätten. — Die radikalen und sozialistischen Blätter bezeichnen die Wahlen unter Hinweis auf die neu gewonnenen Mandate als ein Merkmal dafür, daß ihr Reformprogramm neue Bevölkerungsschichten erobert habe, und sprechen ihre besondere Genugthuung aus über die Niederlage Constans' und des Direktors des „Temps", Adrien Hebrard, im Departement Haute-Garonne.

Paris, 4. Januar. Nach einer Meldung des „Figaro" sollen während der diesjährigen Herbstmanöver vier Armeekorps in Kriegsstärke im Lager von Chalons vereinigt werden.

Toulon, 4. Januar. Der Ausstand in den Maschinenwerkstätten und Werften der „Compagnie de la Seyne" ist beendet.

Italien.

Rom, 4. Januar. „Popolo Romano" und „Opinione" sprechen ihre Genugthuung aus über das Kommuniqué des „Osservatore Romano", in welchem letzterer erklärt, daß ihm über die von der „Voce della Verita" berichtete Rede des Papstes an seine Soldaten keine Mittheilung zugegangen und er deshalb nicht in der Lage sei, die Richtigkeit der Mittheilung zu bestätigen oder die Mittheilung als unbegründet zu bezeichnen. „Popolo Romano" und „Opinione" erklären das Kommuniqué für gleichbedeutend mit einem Dementi.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Januar. Einer Depesche aus Manila zufolge sollen 9 Führer der Aufständischen, von denen drei eingeborene Priester sind, morgen erschossen werden.

England.

London, 3. Januar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Neapel vom 2. d. M.: Die aus Ostafrika eingetroffene Post bringt die Mittheilung, daß eine englische Kolonne unter Kapitän Stewart den Aufstand der Angonis unterdrückt habe. Die englische Streitmacht in der Stärke von 350 Mann stieß auf mehrere tausend Angonis unter dem Häuptling Chekusi. Letztere wurden nach einem Kampfe von 20 Minuten in die Flucht geschlagen. Chekusi wurde gefangen genommen und nach kurzem gerichtlichen Verfahren als Mörder von christlichen Eingeborenen der Handelsstation am Zambesi hingerichtet.

London, 4. Januar. Die „Times" melden aus Kairo: Unter dem in der Quarantänestation Alexandrien befindlichen Rindvieh aus Syrien ist die Rinderpest aufgetreten; die weitere Einfuhr von dorther ist untersagt worden.

Dänemark.

Aarhuus, 4. Januar. In Folge des Ausstandes ist die Arbeit im Hafen heute gänzlich eingestellt. Nicht betroffen von dem Ausstand sind die Schiffe der Vereinigten Dampfergesellschaft.

Bulgarien.

Sofia, 4. Januar. Die „Agence Balcanique" meldet: Finanzminister Geschow hob bei Vorlage des Budgets hervor, das Budget für 1897 betrage 83 320 000 Frks. gegenüber 91 140 000 Franks im laufenden Jahre. Diese Differenz von 7 820 000 Frks. sei zum größten Theile den Ausgaben für Eisenbahnen, Bergbau und Staatsdruckerei, die im allgemeinen Budget nicht enthalten seien, zuzuschreiben. Immerhin bleibe das neue Budget um ca. 1 800 000 Frks. unter jenem des laufenden Jahres, wodurch die Regierung den festen Entschluß erweise, soviel als möglich die Ersparung fortzusetzen. Der Minister entwickelte nun im Detail die Gebahrung mit dem der Anleihe entnommenen Gelde seit seinem Amtsantritte am 18. Mai 1894 und konstatirte, daß die Regierung im Laufe des Jahres 1895 von der Anleihe 18 760 000 Frks. verausgabt und während des laufenden Jahres einen Vorschuß von 10 Millionen für spätere Option, im Ganzen also 28 760 000 Frks. aufwendete. Bulgarien habe nicht einen Centime an schwebender Schuld. Heute am 2. Januar, resp. 21. Dezember betrage die Schuld 169 814 404 Frks. Dieselbe setze sich aus der russischen Okkupationsschuld, aus drei Anlehen und aus dem ostrumelischen Tribute zusammen. Auf diese Gesamtschuld habe die Regierung 152 210 500 Frks. erhalten. Es ständen daher Aktiva von 157 200 806 Frks. einer Schuld von 152 210 500 Frks. gegenüber. Der Minister schloß in der Erwartung, daß seine Ausführungen selbst die Ungläubigsten in Bulgarien und im Auslande überzeugen würden, daß die Regierung der gewissenhafte Vormund des Nationalvermögens und mit Eifer darauf bedacht sei, die internationalen Verpflichtungen Bulgariens zu erfüllen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Januar. In den hiesigen diplomatischen Kreisen hat die Berufung des Armeniers Diran Dadian, Direktors des Konsularbureaus, in die neu ins Leben gerufene Kommission zur Auswahl der Beamten unangenehm berührt. Der Pforte wurde von verschiedenen Seiten der Rath gegeben, eine geeignetere Persönlichkeit für diesen Posten ausfindig zu machen.

Konstantinopel, 3. Januar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Fünf Linien-Bataillone des ersten und dritten Armeekorps gehen demnächst nach Salonichi und Smyrna zurück. In Kreta verbleiben zwölf Bataillone des fünften Armeekorps.

Die Meldung, nach welcher die Pforte Anthymos als rumänischen Metropoliten bestätigt hätte, ist unrichtig.

Gestern fand eine Berathung der Botschafter statt.

Der Sultan verlieh dem Negus Menelik von Abessinien eine Ordensauszeichnung. Auch der Sekretär des Negus Ato Jossip und der Russe Leontjew erhielten Orden.

Asien.

Nach Ermordung der koreanischen Königin am 8. Oktober 1895 wurden sogleich der japanische Gesandte Vikomte Goro Miura, der Gesandtschaftssekretär Sigimura, Oberstlieutenant Okamoto, damaliger Rathgeber des koreanischen Kriegsministeriums, und andere japanische Beamte, Offiziere und Privatleute, im Ganzen 54 Personen, von Söul nach Japan zurückberufen und, ehe sie noch in Usina, dem Hafen von Hiroschima, ans Land stiegen, verhaftet und nach Hiroschima ins Untersuchungsgefängniß gebracht. Sie wurden darauf angeklagt, aber im Januar 1896 alle freigesprochen. Die japanisch gesinnte Partei am koreanischen Hofe, die nach Ermordung der Königin ans Ruder kam, wurde jedoch schon im letzten Frühjahr gestürzt, und der König von Korea floh in die russische Gesandtschaft zu Söul. Wahrscheinlich auf Anstiften der Russen forderte die neue Hofpartei im Sommer durch ihren Gesandten in Tokio eine erneute Verhandlung gegen die freigesprochenen Japaner. Das alte japanische Kabinet hatte die schriftliche Aufforderung liegen lassen und als der neue Minister des Auswärtigen, Graf Okuma, sie zu seiner Verwunderung unter den Papieren vorfand, schickte er sie sofort dem koreanischen Gesandten in Tokio ohne jede Bemerkung zurück. Wie ferner aus Tokio gemeldet wird, hat der koreanische Prinz Gikwa Kin, Sohn des Königs, jetzt in Kanagawa bei Jokohama seinen Wohnsitz genommen, da er sich in seinem bisherigen Aufenthalte zu Suma bei Kobe nicht mehr sicher fühlte; denn dorthin kamen mehrere verdächtige Koreaner, die ihm wegen der verweigerten Rückkehr nach der Heimath vermuthlich nach dem Leben trachteten. In Korea aber wäre der Prinz wahrscheinlich keinen Tag seines Lebens sicher. Außerdem halten sich auf japanischem Boden, und zwar in Tokio, der Staatsmann Prinz Boku-ei-Ko, Schwager des Königs von Korea, und Pr…

Yi-Schun-Jo, Enkel des Tai-Wou-Kun, des Vaters des Königs, in halb freiwilliger, halb unfreiwilliger Verbannung auf.

Amerika.

Havanna, 4. Januar. General Weyler ist hierher zurückgekehrt.

Australien.

Melbourne, 3. Januar. Der Ausstand der Schiffsmaschinisten hat sich auf alle australischen Häfen ausgedehnt. 103 Dampfer sind davon betroffen.

Von der Marine.

— Die vier Schulfregatten „Stein" (Kommandant Kapt. z. S. v. Ahlefeld), „Stosch" (Kommandant Kapt. z. S. Thiele), „Moltke" (Kommand. Korv.-Kapt. Stiege) und „Gneisenau" (Kommand. Kapt. z. S. Hofmeier), die sich diesen Winter über zum ersten Mal sämtlich im Mittelmeer befanden, haben für die Heimreisen im neuen Jahre folgende Segelordres erhalten. Die Fregatte „Stein" tritt sie heute (am 4.) von Alexandrien über Smyrna, Pyräus, Tarent, Neapel, Palermo, Maddalena, Cartagena und Portland an, um Mitte März von diesem letzten Auslandshafen nach Kiel zurückzudampfen. „Stosch" besucht von Korfu aus, wo das Schiff noch bis zum 14. d. M. ankert, auf der Heimreise die Häfen von Venedig, Triest, Tarent, Palermo, Cadix und Portsmouth, von welchem englischen Hafen die Fregatte auch die Ausreise antrat, um gleichfalls Mitte März durch den Kanal nach der Nord- und Ostsee in See zu gehen und am Ende der Winterreise in Kiel einzulaufen. Die Fregatte „Moltke" berührt auf ihrer Heimreise, die von Smyrna am 18. d. M. angetreten wird, die Hafenplätze von Alexandrien, Messina, Barcelona, Malaga, Lissabon und Dartmouth, um endlich von diesem Hafen am Schluß der Reise nach Kiel zurückzudampfen. Das vierte Schulschiff, die Fregatte „Gneisenau", geht am 15. d. M. auf der Heimreise von Alexandrien Anker auf, nachdem das Schiff hier seit dem 20. Dezember lag. Die Fregatte hat Ordre erhalten, im weiteren Verlauf der Heimreise nur noch die Plätze von Neapel, Tetuan, Tanger, Gibraltar und Plymouth anzulaufen. Mit den Fregatten kehren die Seekadetten, Kadetten und Schiffsjungen der beiden Jahrgänge 1895—96 nach der Heimath zurück. Die eingeschifften Kadetten werden sofort das Seekadettenexamen in Kiel bei der Inspektion des Bildungswesens abzulegen haben.

Wer soll noch Lehrer werden?

Unter diesem Titel hat ein Fachmann, der Schulinspektor A. Booß, im Verlage von A. W. Zickfeldt in Osterwieck a. H. eine kleine Schrift herausgegeben, in welcher auch die Lehrerbesoldungsfrage eingehend erörtert wird. Der Verfasser stellt und beantwortet die Frage, ob die Gehaltssätze, welche den Lehrern gezahlt werden, die Gewähr bieten, daß geistig und moralisch ausgezeichnete Männer sich dem Lehrerberufe zuwenden und in demselben dauernd Befriedigung finden können. Die Antwort, welche der Verfasser auf diese Frage giebt, lautet traurig genug:

„Wer soll noch Lust haben, Lehrer zu werden, wenn er klar vor Augen sieht, daß der Beruf, dem er seine ganze Kraft widmen möchte, ihn nicht nährt; daß die Arbeit in diesem Berufe weit geringer gewerthet wird als die in jedem anderen Berufe, der an seine Träger hinsichtlich der Bildung dieselben oder weit geringere Anforderungen stellt als der Lehrerberuf? Wer soll noch Lust haben, Lehrer zu werden, wenn er sieht, daß der Lehrerberuf, der ja an und für sich ein so schöner, ein hoher und herrlicher Beruf ist, so überreich ist nicht nur an Mühe und Arbeit, sondern ganz besonders an Entbehrungen aller Art, daß er ein Beruf ist, der obendrein noch Hohn und Spott einträgt von Seiten derer, die sich zu den ersten der Nation zählen. Ist es da zu verwundern, wenn die besten Kräfte dem Lehrerberuf den Rücken kehren und sich ein Arbeitsfeld suchen, das bessere Aussichten bietet, als der Lehrerberuf? Man steife sich nicht darauf, daß wir einen Volksschullehrerstand haben, der mit aller Treue und Hingebung seines Amtes waltet, der trotz aller Entbehrungen seinen Beruf so lieb hat, daß er ihn mit einem anderen nicht vertauschen möchte. Wenn es so bleibt, daß man immer und immer die Lehrer gegen andere Beamte zurücksetzt, wenn man sie immer und immer vergeblich warten läßt auf die Erfüllung ihrer berechtigtsten Wünsche, dann wird es in wenig Jahrzehnten anders aussehen."

Und nun beantwortet der Verfasser die Fragen: Welche Arbeit wird von einem Volksschullehrer verlangt? Was bietet man dem Volksschullehrer für seine Arbeit? Wer soll noch Volksschullehrer werden? In überzeugender Weise werden in diesen Ausführungen die gegen die Lehrerforderungen erhobenen Einwände zurückgewiesen, insbesondere auch diejenigen des Finanzministers und der offiziösen Presse. Der Verfasser kommt zu dem Ergebniß:

„Die Gesetzesvorlage kann an manchen Stellen ein wenig die Noth lindern; aber das ist ganz sicher: zufrieden machen kann sie die preußischen Volksschullehrer nicht, und zur Hebung der preußischen Volksschule kann sie auch nicht sonderlich beitragen; denn die festgelegten Gehaltssätze können auf junge Leute, die sich dem Lehrerberuf widmen möchten, und deren Eltern eher abschreckend als anziehend wirken."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Januar. Am Freitag Abend veranstaltet die Akademie für Kunstgesang des Herrn Dir. H. Kabisch eines ihrer beliebten Konzerte im großen Saale des Konzerthauses und hat Herr A. Grau seine Mitwirkung freundlichst zugesagt. Das Konzert bringt im ersten Theil Lieder, Duette und Frauenchöre von Brahms, Mozart, Taubert, Schumann, Franz u. A., während der zweite Theil durch Reineckes Märchen „Aschenbrödel" zu Deklamation, Soli, Frauenchöre und Pianoforte ausgefüllt wird. Das Ganze verspricht also eine interessante musikalische Unterhaltung.

* Während des Monats Dezember 1896 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 327 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 76 Hülfesuchende mit Mittagbrod, 1 mit Brod, 210 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt; 2 wurden den Spezialvereinen, 13 den Innungen überwiesen, dagegen 10 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 10, Arbeitergesuche 5 ein; in 7 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Die heutige erste Aufführung von Wildenbruchs „König Heinrich" im Bellevue-Theater verdient allseitiges Interesse und Letzteres zeigt sich auch bereits durch zahlreiche Vorbestellungen. Die Inscenirung hat Herr Dir. Resemann persönlich geleitet und selbst die zahlreichen kleinen Partien sind nicht Statisten anvertraut, sondern Schauspielern übertragen. Auch auf die Ausstattung ist große Sorgfalt verwendet, so daß das große Werk Wildenbruchs auch hier in würdigster Weise vorgeführt werden dürfte. — Heute und morgen Nachmittag gelangt wieder „Rothkäppchen" zur Aufführung.

— Das Repertoir des Stadttheaters dieser Woche erleidet einige Abänderung dadurch, daß die Direktion einem Wunsche der Frau Moran-Olden nachkommend, das Gastspiel der geschätzten Künstlerin auf Monat März verschoben hat. Für Mittwoch ist deshalb eine Aufführung von Weber's „Freischütz" mit Herrn Albert Stritt als Gast angesetzt. Donnerstag gelangt der noch immer seine Zugkraft bewährende Schwank „Bockspründe" zur Aufführung, dazu wird die Oper „Cavalleria rusticana" gegeben. Das reizende Weihnachtsmärchen „Rübezahl" wird noch einmal bei kleinen Preisen (Parquet 1 M. ꝛc.) am Mittwoch Nachmittag gegeben. Die Direktion macht nochmals auf das Donnerstag, den 7. Januar, beginnende Nach-Abonnement aufmerksam.

* Zur Hülfeleistung bei einem Schornsteinbrande wurde gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr die Handdruckspritze der Feuerwehr nach dem Hause Falkenwalderstr. 8 entsandt.

— Auch am Schluß des vorigen Jahres ist eine Zusammenstellung der von den Gemeindebehörden unter Billigung der höheren Verwaltungsbehörden vorgenommenen Aenderungen in den ortsüblichen Tagelöhnen veröffentlicht worden. Diese Tagelöhne spielen nicht nur für die Krankenversicherung, sondern auch für die Abmessung der Erwerbsunfähigkeit bei der Invaliditäts- und Altersversicherung eine große Rolle und sollen für die letztere nach der dem Bundesrathe vorliegenden Novelle in Zukunft eine noch größere Bedeutung gewinnen.

— Den Oberlehrern Paul Fischer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Stettin, Max Steinbrecht am Gymnasium in Kolberg, Albert Weinert am Gymnasium in Demmin ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Musikalisches.

Dur und Moll, Heft 4, enthält wieder verschiedene ausgezeichnete Beiträge, namentlich die beiden Preislieder von Lasner und Gauby (welche den Preis von 200 Mark erhielten), ein reizendes, bisher wenig bekanntes Menuett von Boccherini (für Klavier und Violine arrangirt) und ein hübsches Stück für Harmonium von R. Jockisch. Letzteres wird in vielen Häusern willkommen sein, denn, obwohl das Harmonium jetzt sehr verbreitet ist und fortwährend mehr in Aufnahme kommt, so ist doch die Literatur dafür eine sehr kleine und beschränkt sich meist auf Arrangements. Von hervorragendem Interesse ist der Artikel: Die Wiener Wohnstätten Gluck's, Haydn's, Mozart's und Beethoven's, von Florian Geyer, mit 14 Illustrationen. Das Umziehen war, wie hieraus hervorgeht, eine merkwürdige Eigenheit sowohl Mozart's, als Beethoven's. Auch der sonstige Inhalt dieses Heftes, ein Autograph Hummel's, Abbildung des Joachim'schen Streichquartetts, zwei reizende Lieder von Eckhardt und Baecker, ein sehr hübscher Walzer ꝛc., beweisen, daß die Redaktion und Verlagshandlung dem Programme, nur wirklich gutes zu bringen, treu geblieben ist. Das Unternehmen wird bald in jedem musikalischen Hause unentbehrlich sein.

Versicherungswesen.

Die Sub-Direktion der „Wilhelma in Magdeburg" (Abtheilung für Ausloosungs-Versicherung), Berlin W. 8, Friedrichstraße 78, I., hat soeben ihren Verloosungs-Kalender für das Jahr 1897 erscheinen lassen, der gratis und franko zu beziehen ist. Bei dem allgemeinen Interesse für solche Einrichtungen, welche dem besitzenden Publikum Schutz gegen Verlust durch Ausloosung gewähren, wird der Kalender um so willkommener sein, als er wiederum in denkbar klarster Darstellung die wirthschaftliche Nothwendigkeit der Ausloosungs-Versicherung und deren Methode behandelt. Zwei übersichtlich angeordnete Verzeichnisse geben die Namen, die vorjährigen Prämien- und Entschädigungssätze fast sämtlicher für das Versicherungsbedürfniß in Betracht kommenden Werthpapiere. Ein Kalender für Prämien-Anleihen zeigt für jeden Tag des Jahres die stattfindenden Ziehungen verzinslicher und unverzinslicher Loose auf und enthält bei jeder die sorgfältigsten Angaben über den größten und kleinsten Treffer, die Netto-Beträge derselben, die Auszahlungs-Termine u. s. w., überhaupt alles, was zur Beurtheilung der Chancen dienen kann. Dem Kalender sind ferner Prospekte und Mittheilungen über die Hauptgeschäftszweige der Gesellschaft: Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, beigefügt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Eine hübsche Scene spielte sich vor einigen Tagen (am 29. Dezember) im neuen Reichstagspalast ab. In den Räumen, welche sonst von den Reden ernster Männer, die über das Wohl und Wehe des deutschen Volkes berathen, widerhallen, ertönten helle fröhliche Kinderstimmen. Nach 3 Uhr Nachmittags fuhren, nicht vor der für Fürstlichkeiten bestimmten großen Rampe, sondern vor Portal V, wo sonst das Publikum den Eintritt hat, zwei Hofequipagen vor. Denselben entstiegen die sechs kaiserlichen Prinzen, welche, begleitet von ihren beiden Gouverneuren, ohne vorherige Anmeldung erschienen waren, um das Innere des Reichstagsgebäudes zu besichtigen. Der Direktor im Reichstag, Geheimer Regierungsrath Knack machte nach erfolgter Vorstellung den Führer. Die Prinzen durchliefen die große Wandelhalle und die anderen Säle, sich oft munter haschend, und weilten dann im großen Sitzungssaal. Offenbar machte es ihnen vielen Spaß, sich in diesen hohen Räumen zu tummeln. Mit lebhaftem Interesse nahmen die Prinzen Alles in Augenschein und bestürmten den Geheimrath mit einer Fluth von theils klugen, theils kindlichen Fragen, so daß dieser Mühe hatte, sie alle zu beantworten; sie wunderten sich, daß auch große Männer an Pulten und in Reihen wie in der Schule sitzen müßten, daß sie eine große Tafel an der Wand hätten und auch Tintenklexe machten. Schließlich überreichte Geheimer Regierungs-Rath Knack dem Kronprinzen das einzige dort noch vorhandene Exemplar mit der Beschreibung und hübschen Photographien des Reichstagsgebäudes, während die prinzlichen Brüder je einen mit Reichswappen geschmückten Grundriß des Gebäudes erhielten. Die jungen Prinzen freuten sich sichtlich darüber und nahmen mit herzlichen Danksagungen von ihrem Führer Abschied. Draußen harrte ihrer eine dichte Menge, welche die königliche Equipage angelockt hatte, und welche die kaiserlichen Kinder aufs freudigste begrüßte.

— An den zweiten Obmann des Wiener Vereines „Arbeiterbühne", Schriftsteller Fritz Telmann, gelangte vom Dichter Ernst von Wildenbruch, dessen „König Heinrich" bekanntlich von der Wiener Zensur ohne Angabe von Gründen verboten wurde, folgendes Schreiben:

„Ich betrachte Ihren Kampf gegen den alle wahre und echte Dramatik ertödtenden Druck der Theaterzensur als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß der deutsche Geist in Wien lebendig, seiner Aufgabe bewußt und auf dem Posten ist.

Die Bühne ist die ideale Volksrednertribüne; der Redner, der darauf steht, ist nicht wie im Parlament, ein Parteimann, sondern ein gerechter, nicht eigenem Wohle, noch parteiischem Interesse, sondern dem allgemeinen Wohle dienender Mensch, der Dichter.

Die alten Angelsachsen straften denjenigen, der einem Sänger die Hand lähmte und ihn dadurch unfähig machte, die Harfe zu schlagen, mit dreifachem Wehrgelde — die Menschen des 19. Jahrhunderts lassen es zu, daß jeder beliebige Polizei-Zensurbeamte nicht einem, sondern zehn Dichtern die Hand lähmt, das Werk des Dichters hindert und hemmt, weil er es nicht versteht, und statt ihn zu strafen — — — — — —. Dies wird genügen, um Ihnen zu sagen, wo und auf wessen Seite mein Herz in Ihrem Kampfe steht. Möchte er zu gutem Ende gedeihen. Dies wünscht Ihnen

Ernst von Wildenbruch.

Frankfurt a. O., 4. Januar. Seit heute früh steht der Wasserförderschacht des Schachtes „Armin" in der der „Berliner Bergbau-Gesellschaft" gehörenden Grube „Vaterland" in Brand. Das Feuer im oberen Schachte ist bereits gelöscht. Menschenleben sind nicht in Gefahr.

Newyork, 31. Dezember. Der Amerikaner Oberst John Hobbs, der König der zu den Neu-Hebriden gehörigen Illiks-Inseln ist, wurde gestern hier Frl. Elln Collin, der Tochter eines Newyorker Schneiders, angetraut. Ein lutherischer Geistlicher vollzog die Trauung. Nach dem Schluß der Trauung erklärte König Hobbs in der Sprache seiner Insulaner, daß seine Gemahlin nun Königin seiner weiblichen Unterthanen sei. In seinem Lande wird Hobbs König Omalea genannt. Nach seiner Rückkehr nach Illika findet die Trauung nochmals nach eingeborener Art statt.

Schiffsnachrichten.

London, 4. Januar. Der mit Waffen und Munition beladene Dampfer „Commodore", der mit Erlaubniß der amerikanischen Regierung nach Kuba für die Insurgenten abgegangen war, strandete an der Küste von Florida und ging unter. Die Besatzung rettete sich auf Booten. Der Untergang des Dampfers ist ein empfindlicher Verlust für die Insurgenten.

Newyork, 4. Januar. Nach einer weiteren, dem „Newyork Herald" zugegangenen Depesche ist die Besatzung des bei New-Smyrna untergegangenen Freibeuterdampfers „Commodore" nicht vollzählig gerettet, vielmehr sollen 16 Mann von derselben ertrunken sein.

Bankwesen.

Berlin, 4. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Dezember 1896 (gegen 23. Dezember 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 804 576 000, Abnahme 50 584 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 16 309 000, Abnahme 2 304 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9 493 000, Abnahme 345 000.
4) Bestand an Wechseln M. 790 951 000, Zunahme 84 765 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 197 203 000, Zunahme 80 456 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 423 000, Abnahme 325 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 54 083 000, Abnahme 5 826 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 257 925 000, Zunahme 163 762 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 443 320 000, Abnahme 59 947 000.
12) An sonstigen Passiven M. 27 793 000, Zunahme 2 022 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Dezember 1 973 219 300 Mark abgerechnet gegen 1 889 948 200 Mark parallel im Vorjahre.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,80 bis 9,97½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,95. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,22½ bez., 9,25 B., per Februar 9,32½ G., 9,37½ B., per März 9,42½ G., 9,45 B., per April 9,50 G., 9,55 B., per Juli 9,75 G., 9,82½ B. Ruhig.

Hamburg, 4. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,20, per Februar 9,32½, per März 9,42½, per April 9,50, per Mai 9,62½, per August 9,92½. — Ruhig.

Hamburg, 4. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 53,00, per Mai 53,50, per September 54,50, per Dezember 54,75. Stetig.

Wien, 4. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,81 G., 8,82 B. Roggen per Frühjahr 7,34 G., 7,36 B. Mais per Mai-Juni 4,28 G., 4,30 B. Hafer per Frühjahr 6,42 G., 6,44 B.

London, 4. Januar. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant. Preise nominell.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Januar. Den „B. N. N." wird aus militärischen Kreisen die Nachricht bestätigt, daß der Kaiser am Neujahrstage eine Ordre gegen das Duell der Offiziere erlassen hat. Es soll darin gesagt sein, es sei der Wunsch des Kaisers, daß „endlich einmal" die Duellleidenschaft aufhöre. Jeder Offizier ist darnach verpflichtet, bei jedem einzelnen Streitfall seinem Ehrenrath Meldung zu machen, ehe er irgend welche selbstständigen Schritte thut; der Ehrenrath hat die Verpflichtung, den Streit auf jede ordentliche Weise beizulegen. Der Wortlaut wird demnächst an die Armee bekannt gegeben werden.

— Prinz Heinrich XIII. von Reuß, General der Kavallerie à la suite der Armee, ist in Baschkow, Provinz Posen, gestorben. Derselbe gehörte dem preußischen Herrenhause an.

— Der preußische Staatshaushaltsetat pro 1897—98 wird, da seine Drucklegung soeben vollendet ist, dem Landtage in diesen Tagen zugehen.

— Ein neues Heilserum gegen Tuberkulose hat, wie der „L.-A." von gut unterrichteter Seite erfährt, der bekannte hiesige Bakteriologe Dr. F. Niemann entdeckt.

— Der „D. Tageszeitg." zufolge glaubt man in maßgebenden Kreisen, daß die Militärstrafprozeßordnung in der von den Ausschüsser gestalteten Fassung unangefochten im Plenum des Bundesraths durchgehen wird. Demnach dürfte der Reichstag bereits im Laufe dieses Monats in den Besitz der Vorlage gelangen.

— Alle Offiziers- und Beamtenvereine sowie alle Konsumanstalten sind aufgefordert worden, sofort ein Formular der den Verkäufern ertheilten Anweisungen und der den Konsumberechtigten ausgehändigten Legitimationskarten zur Prüfung an die Regierung einzureichen. Wie verlautet, handelt es sich darum, in Preußen gleichlautende Bestimmungen festzustellen.

— Der zur Zeit in Berlin weilende kommandirende General des 5. Armeekorps, v. Seeckt, erlitt gestern einen Unfall. Das Pferd einer vom General benutzten Droschke scheute, der Wagen wurde hierdurch gegen eine Rampe geschleudert und beim schnellen Verlassen des Wagens erlitt der General eine Wadenquetschung. Die Verletzung ist indeß keine gefährliche, und der General hofft, morgen seine Rückreise nach Posen antreten zu können.

Posen, 4. Januar. Nächsten Freitag soll in einer außerordentlichen Generalversammlung des kaufmännischen Vereins die eventuelle Auflösung der Produktenbörse beschlossen werden.

Wiesbaden, 4. Januar. Eine vom Landesausschuß der freisinnigen Volkspartei in Nassau einberufene, zahlreich besuchte Versammlung beschloß eine Massenpetition an das Abgeordnetenhaus, worin um Abänderung der Bestimmungen der Landgemeinde- und Städteordnung gebeten wird. Den Gemeinden müsse größere Freiheit in der Selbstverwaltung gesichert werden.

Wien, 4. Januar. Das Gerücht, der Legationssekretär bei der hiesigen belgischen Gesandtschaft, Prinz Chimay, werde wegen der Skandalaffaire seiner Schwägerin in den Ruhestand treten, ist vollständig unbegründet.

Graz, 4. Januar. In Unterkrain wurden in den letzten Tagen neuerdings vielfach Erderschütterungen wahrgenommen.

Prag, 4. Januar. In letzter Zeit wurden hier in den Abendstunden wieder in verschiedenen Gassen die Reichsadler an den Briefsammelkästen besudelt.

Mailand, 4. Januar. In der industriereichen Umgebung Mailands stellten mit dem Beginn des neuen Jahres sechs der bedeutendsten Spinnereien und Webereien den Betrieb vollständig ein. Ueber 2000 Arbeiter wurden dadurch brodlos. Als Grund der Betriebseinstellung wird die erhöhte Einschätzung zur Einkommensteuer angegeben. Alle Beschwerden dagegen hat die betreffende Kommission bisher unbeantwortet gelassen.

London, 4. Januar. Der englische Dampfer „Orchide" bohrte ein Boot des französischen Admiralschiffes „Dévastation" im Hafen von Smyrna in den Grund, ohne sich um die Schiffbrüchigen zu kümmern. Den französischen Kriegsschiffen gelang es, die Matrosen bis auf drei zu retten.

Belgrad, 4. Januar. Offiziös wird bestätigt, daß König Milan in den nächsten Tagen auf längere Zeit hier eintreffen wird. Deshalb hat Exkönigin Natalie ihre für den 8. d. Mts. anberaumt gewesene Ankunft hierselbst aufgeschoben.

Newyork, 4. Januar. In dem Silberbergwerk Santa Gertrusi in der Nähe von Pachuca ist ein Grubenbrand ausgebrochen, wobei 34 Bergleute ihren Tod fanden. Sämtliche Leichen sind bereits geborgen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 5. Januar.

Etwas kälter, zeitweise aufklärend, vorwiegend nebelig bei schwachen nordöstlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 2. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,27 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,46 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,18 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,20 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,68 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,54 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — Am 29. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,78 Meter.

Berlin, den 4. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,25b	Westf. Pfbr.	4%	102,40B
do.	3½%	104,00G	do.	3½%	100,50B
do.	3%	98 80b	Wstp.rttsch.	3½%	100,20b
Pr.Consl.Anl.	4%	104,10b	Kur- u. Nm.	4%	105,25bG
do.	3½%	104,10b	Lauenb. Rb.	4%	104 90B
do.	3%	99,20B	Pomm. do.	4%	104,90G
P St.Schld.	3½%	100,00G	do.	3½%	101,00bB
Berl.St.-O.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,90B
do. n.	3½%	101,80b	Preuß. do.	4%	104,90G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,90G
Anl. 94	3½%	100,75G	Sächs. do.	4%	104 75G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G	Schles. do.	4%	104,60G
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G	Schl.-Holst.	4%	104,90G
do.	4½%	114,30b	Bad. Esb.-A.	4%	102,40G
do.	4%	112,6. G	Baier. Anl.	4%	102,75bG
do.	3½%	104,90b	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,30b	Anl. 1886	3%	97,00B
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	105,10bG
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,00bB	Staats-A.	3½%	100,60bG
Pfandbr.	3%	93,75G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20b	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,10b	Anleihe	4%	—,—
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,00b	Präm.-A.	3½%	138,75bG
Posenschedo.	4%	101,90G	Mein.7-Gld.		
do.	3½%	100,20b	Loose	—	22,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	—,—	Germania	451	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	—,—
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß.Nat.	51	—,—
Concordia	51	—,—			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,10bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Buk. St.-A.	5%	101,50bB	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	101 00bG
Gold.-Anl.	5%	42,75b	R. co. A. 80	4%	102,70bG
Ital. Rente	4%	91,70b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do.20L.St.	6%	97,40b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101 30bB	do. 66	5%	183,00b
do.	4⅕%	101,30bG	do. Bodencr.	5%	121,20bB
do.Silb.-R.	4⅕%	102 25b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	171 00b	Pfandbr.	5%	87,50B
do.60erLoose	4%	152,40b	Serb. Rente	5%	—,—
do.64erLoose	—	326,20b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	104,00bB
A.-Obl.	5%	—,—	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104 10G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,10G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	99,00bG	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do. (rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz.100)	4%	102,40bB
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	98,40bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.Com.-O.	3½%	98,4.G
do.	4%	101,25bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	99,08G
(rz. 100)	4%	101,75bG	do.	4%	102,40G
Pr.B.-B., unkdbb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116 00G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109 75bG
(rz. 100)	5%	107,50G	do. (rz.110)	4%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,90bG	do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	130,50bB	Hibernia	5½%	180,00bG
Boch. Bw. A.	—	99,50bG	Hörd. Bgw.	0	11,25G
do. Gußst.	4%	162 75bG	do. conv.	0	14,00G
Bonifac.	0	125,00bG	do. St.-Pr.	0	47,00bB
Donnersm.	6%	136 00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	162,75b
Pr. L. A.	0%	49 60bB	Louise Tiefb.	0	98 50bG
Gelsenkch.	6%	170 00bG	Mk.-Wstf.	6	111,60B
Hark. Bgw.	0	46 00bG	Oberschles.	1%	92,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,25B	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,30b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,80bG
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,00G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	102,60b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,40bB
Oberschles.			do. Smol	5%	105,75G
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,90b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,00bG
Saalbahn	3½%	— —	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,30G	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104 60G
Gr. R. Eisb.	3%	91 00b	Wladikawk.	4%	102,90G
Jelez-Orel	5%	— —	Zarsk. Selo	5%	101,20b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	119,50bG
Marienburg-Mlawka	5%	128,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,50b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Gütb.	4%	99,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	150,50b	Gal. C. Ldw.	5%	109 25G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	169,25b
wigshafen	4%	119,30b	It. Mittmb.	4%	95,75b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	94,60b	Mosk. Brest	3%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,25G	do. L. B.Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,00bG	Södöst. (Lb.)	4%	41,20b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	— —
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	271,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	63,70b	Harb. Wien Gum.	20%	—,—
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	400 00bG
Leopoldshall	8½%	88,10bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Oranienburg	6%	155,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	230,00bG
do. St.-Pr.	6%	155,00bG	do. (Lüders)	8%	218,10bB
Schering	15%	259,50G	Hallesche	28%	415,00bB
Staßfurter	11	176,25G	Hartmann	7	185,50bG
Union	8%	117,50bG	Pomm. conv.	4½%	83 00bG
Brauerei Elysium	3%	— —	Schwarzkopf	12½%	241,75bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	172 75bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	200,80bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	— —	Norddeutscher Lloyd	0	113,80G
St. Chamott-Fabrik	15%	287,50bB	Wilhelmshütte	4%	70,10G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	128,00bB
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,00bB
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,75b
Danziger Oelmühle	—	87 75G	Stett. Electr.-Werke	6%	165,00bG
Dessauer Gas	10%	204,25G	Stett. Pferdebahn	3%	101,50bB
Dynamite Trust	10%	194,10bB	N. Stett. D.-Comp	0%	68.75bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894			Dividende von 1894		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	211,80bG
u. Prod.	3¾%	65,75bB	Dresd. B.	8%	161,50bB
Berl. Eff. B.	4%	128,00bG	Nationalb.	6½%	146,80bG
do. Hdlsges.	4%	160,50b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	150,50G
Bank	6½%	117,25bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	110,75bG	Bod.	9½%	169,00G
Deutsch. B.	9%	195,25b	Reichsbank	6,26%	157,10bG
Dtsch. Gen.	5%	118,90bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,74b	Engl. Banknot.	20,40bB
Souvereigns	20,34G	Franz. Banknot.	81,00b
20 Frcs.-Stücke	16,19b	Oester. Banknot.	169,95b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,70b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 3⅝.

Wechsel-Cours v. 4. Januar.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,80bB
do.	2 M.	2½%	168,15b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75bB
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2 %	20,38bB
do.	3 M.	2 %	20,23b
Paris	8 T.	2 %	80,90bB
do.	2 M.	2 %	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,80bG
do.	2 M.	4 %	168,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,05b
Petersburg	8 T.	4½%	216,50b
do.	3 M.	4½%	213,80b

Stettin, den 4. Januar 1897.

Nachtrag

zur Tagesordnung für die Stadtverordneten-Versammlung am 7. Januar 1897.

Oeffentliche Sitzung.

1. Bewilligung von 300 ℳ zu Titel I, Kap. 10, Pol. 6a, für den hiesigen Pom. Binnenschifffahrts-Verein.
2. Vorlage betr. Nichterhebung der Eisbrechergebühr für den Ausgang und Wiedereingang von Schiffen, welche Stettin lediglich zum Zweck der Verholung und nicht über Cavelwisch hinaus verlassen.

Dr. Scharlau.

Verdingung von Betriebsmaterialien für das Jahr 1897/98 und zwar:

Gruppe 1: 5500 hl Holzkohlen.
Gruppe 2: 900 kg Bindfaden, 600 kg Plombenschnur, 700 Meter Bremsleinen, 130 Stück Schnürleinen, 900 Stück Harzfackeln, 600 000 Stück gewöhnliche und 5000 Stück kleine Plomben.
Gruppe 3: 28 000 Meter Lampendocht.
Gruppe 4: 20 000 Stück Reiserbesen, 4000 Stück Piassavabesen, 700 Stück Piassavaweichenbesen, 800 kg Stuhlrohr.
Gruppe 5: 200 Stück Lampenglocken, 55 000 Stück Lampencylinder, 5000 Stück Wasserstandsgläser,

am 20. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Betriebsmaterialien" an das **Rechnungsbureau, Stettin, Lindenstr. Nr. 18,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und **bestellgeldfreie** Einsendung von 50 Pf. baar bezogen werden. Zuschlag wird bis zum 17. Februar 1897 ertheilt.

Stettin, den 31. Dezember 1896.

Königliche Eisenbahndirektion.

Lieferung von Schmiedekohlen.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1897/98 erforderlichen

95 Tons doppelt gesiebten Nußkohlen für Schmiedefeuer

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

19. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr,

an die Hafenbauinspektion hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ Schreibgebühren (durch Postanweisung) übersandt.

Zuschlagsfrist vier Wochen

Swinemünde, den 30. Dezember 1896.

Der Hafen-Bauinspektor
Lindner.

Lieferung an Stahl und Schmiedeeisen.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1897/98 erforderlichen

11000 kg. Schweißgußstahl,
2530 „ Bessemer Rundstahl.

3000 kg. geschmiedeter Holzkohleneisen,
9000 „ gewalzter Nieteisen,
5000 „ „ Flach- und Façoneisen,
14350 „ „ Holzkohleneisenblech

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

18. Januar 1897, Nachmittags 3 Uhr,

an die Hafenbauinspektion hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 2,00 ℳ (durch Postanweisung) Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 30. Dezember 1896.

Der Hafen-Bauinspektor.
Lindner.

Lieferung von Gußeisenwaaren.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1897/98 erforderlichen

12 700 kg Maschinentheile aus Gußeisen,
1 150 „ „ „ Hartguß,
30 000 „ gußeiserne Roste"

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

18. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr,

an die Hafenbauinspection hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 2,00 ℳ (durch Postanweisung) Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 30. Dezember 1896.

Der Hafen-Bauinspektor
Lindner.

Stettin, den 30. Dezember 1896.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Auf dem Hafenneubau findet am **Mittwoch, den 6. Januar,** Vormittags 10 Uhr, an der Breslauerstraße und 10³/₄ bei dem Fährpavillon am Dunzig der Verkauf von Pfahlabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Gebetswoche.

Am Dienstag, den 5. Januar, Abends 8 Uhr im Betsaal der Züllchower Anstalten: Herr Pastor Mans.

Lieferung von Tauwerk und Putzbaumwolle.

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1897—98 erforderlichen

Loos I rd. 5400 kg großen } Tauwerks
„ II rd. 2400 „ kleinen }
„ III rd. 5000 „ Putzbaumwolle

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

19. Januar 1897, Nachmittags 3 Uhr,

an die Königliche Hafenbauinspektion zu Swinemünde einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ durch Postanweisung für jedes Loos übersandt.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 30. Dezember 1896.

Der Hafenbauinspektor
Lindner.

Lieferung von Schiffsbauholz.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1897/98 erforderlichen

33 cbm eichenen Schiffshölzer,
50 „ kiefernen „

soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

19. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr,

an die Hafenbauinspection hier einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafen-Bauinspektion aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,00 ℳ Schreibgebühren (durch Postanweisung) übersandt.

Zuschlagsfrist sechs Wochen.

Swinemünde, den 30. Dezember 1896.

Der Hafen-Bauinspektor
Lindner.

Kirchliches.

Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Am Dienstag, den 5 Januar, Abends 8 Uhr, Gebetsandacht im Betsaal der Züllchower Anstalten: Herr Pastor Mans.

Ich ertheile Privat-Unterricht im
Gesange und **Klavierspiel**
Jeltsch, Unterwiek 18,
Gesanglehrer am Königl. Marienstifts-Gymnasium.

Ich wohne vom Januar—April in **Berlin, Bayreutherstrasse 7,** und bin bereit, von 10 bis 12 Uhr Morgens Consultationen von **Asthmatikern** etc. entgegen zu nehmen.

Special-Arzt **Dr. Brügelmann,** Direktor der Kur-Anstalt **Inselbad-Paderborn.**

Am Donnerstag, 7. Januar, Abends 8¹/₄ Uhr, wird in der Aula des Stadtgymnasiums, Grüne Schanze 8, Herr **Dr. v. Hansemann-Pempowo über die Aufgaben des Vereins für Förderung des Deutschthums in unseren Ostmarken Preußen, Posen, Schlesien** einen Vortrag halten. Hierzu werden die Stettiner Mitglieder und alle Freunde der nationalen Bestrebungen dieses zum Schutze des Deutschthums und zur Abwehr der großpolnischen Agitation begründeten Vereins hiermit eingeladen.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 8. Januar 1897, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses

CONCERT,

unter gef. Mitwirkung des Herrn **A. Grau.**

I. Theil:

Der XIII. Psalm für 3stimmig. Frauenchor . . . . Brahms.
Was will die einsame Thräne . . Schumann.
Zwei welke Rosen . . . . . . Franz.
Weihnachtslied . . . . Berger.
Briefduett aus Figaro's Hochzeit . Mozart.
Und wenn die Primel schneeweiß blüht, Duett . . . . Emmerich.
Frühlingsfahrt . . . . Schumann.
Wildfang . . . . Taubert.
Mazurka . . . . Chopin, Viardot.

II. Theil:

Aschenbrödel, Märchen für Soli, Frauenchor, Deklamation und Pianoforte . . . . . . Reinecke.

Numm. Einlaßkarten: Saal 2 ℳ, Loge 1 ℳ bei **E. Simon.** Texte z. Märchen à 10 ₰ daselbst und an der Abendkasse.

Hermann Kabisch.

Bechsteinflügel von Wolkenhauer.

Leihhaus - Auktion.

Dienstag, den 12. Januar, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 16. bis 26. Januar in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

J. O. Müller,
früher **Gebrüder Solms,**
Gr. Wollweberstr. 40.

Tapezirer- u. Decorateur-Innung.

Die Anmeldung der in nächster Quartalversammlung zur Ein- bezw. Ausschreibung gelangenden Lehrlinge hat bis **spätestens** den 9. a. cr. bei dem Obermeister zu geschehen.

Der **Fachschulunterricht** beginnt mit **heute** wieder und erwarten wir für dies Quartal **unbedingt** regelmäßige und pünktliche Theilnahme der Lehrlinge.

Der Vorstand.

Leihhaus-Auktion

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **Donnerstag, den 21. Januar d. J., Nachm. 2 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Penning** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom **26. Januar** bis **15. Februar** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Indem ich die Pfandbuchnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder **bis** zum **20. Januar eingelöst oder verzinst** werden können.

12804 19 29 34 36 41 44 47 56 67 73 12907 09 20 26 36 44 65 72 83 94 13020 49 84 94 98 13180 95 13222 31 40 43 60 69 75 98 13304 24 73 13401 19 48 54 70 72 74 90 98 13510 12 16 18 22 30 33 45 62 68 69 70 13603 07 08 09 11 12 16 25 28 31 36 49 59 61 62 76 92 13704 08 10 12 22 26 29 30 56 61 62 74 87 95 13809 15 17 19 31 34 35 43 55 56 59 60 13926 59 62 63 96 14001 46 57 943.

Rossow,
Rosengarten 6—60

Soeben eingetroffen:

C. Regenhardts

Almanach

1897.

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Aerzte u. ärztliche Anstalten.	Herrenhaus-Mitglieder.
Amtsgerichte.	Hofämter u. Hofstaat des Fürsten.
Armee: Stndort., Offiz., Besol.	Inseln, d. größt., d. Erde.
Bäder und Kurorte.	Kalender all. Konfessionen.
Banken.	Kirchen-Behörden.
Bauwerke, die berühmtest.	Kolonien, Deutsche.
Berge, die höchsten.	Konsulate.
Bevölkerung u. Konfession.	Kreisärzte—Kreisthierärzte.
Bezirks-Kommandos.	Kultur- u. Geschichtstabell.
Bibliotheken u. Museen.	Längenmaße aller Staaten.
Bürgermeist. u. ihre Geh.	Landgerichte.
Bundesraths-Mitglieder.	Landräthe u. Landrathsämt.
Civillisten aller Staaten.	Landtagsabgeordnete.
Einwohnerzahl der Länder und Städte.	Marine: Offiz., Stndort., Sold.
Ein- u. Ausfuhr d. Staat.	Maße u. Münz. all. Länd.
Eisenbahn-Direktionen.	Ministerien.
Eisenbahnlänge all. Staat.	Papst, der, und das heilige Kolleg.
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln.	Posttarife — Poststatistik.
Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten.	Postanstalten, Deutsche*)
Fabrikinspektoren.	Reichstags-Abgeordnete.
Falbs Wetterprognosen.	Schifffahrt.
Ferien der Gerichte und Schulen.	Schulen. — Schulinspektor.
Festungen.	Staatsbeamte, Gehälter.
Flächeninhalt all. Staaten.	Staatsschulden.
Flüsse, größte, der Erde.	Staats-Einnahm. u. Ausg.
Gebühr. d. Rechtsanwälte.	Staatsrath, Mitglied. dess.
Gehalt und Pension der Beamten.	Taubstummenanstalten.
Genealog. d. Fürstenhäus.	Telegrammgebühren.
Gerichte — Gerichtskosten.	Temperat. der Hauptstädte Europas.
Gerichtsvollzieh.-Gebühren.	Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95.	Verjährungsfristen.
Gesandtschaften.	Wechselstempelgebühren.
Gewichte aller Staaten.	Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Gold- und Silberprodukt. der Erde.	Zins- und Zinseszins-Tabellen.
Gymnasien u. Realschulen.	
Handels- u. Gewerbekamm.	

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau ꝛc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an, nach außerhalb für 1,20 ℳ resp. 1,70 ℳ bei portofreier Zusendung

R. Grassmann's Verlag.

Keine kalten und nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt

Karl Kratzsch,
Frauenstr. 49.

☞ Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

4% Schuldverschreibungen der Allgem. Electricitäts-Gesellschaft von 1896, Serie III.

Zeichnungen auf obige Obligationen nehmen wir zu den Bedingungen des Prospekts

bis einschließlich 6. Januar d. J.

zum Kourse von **101,50% provisionsfrei** entgegen.

Scheller & Degner Nachf.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers

II. Weseler Geld-Lotterie

zum Ausbau und zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel.

28074 in drei Klassen vertheilte Gewinne und eine Prämie.

I. Klasse

Ziehung am 14. und 15. Januar 1897.

Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für ¹/₁ Loos 6,60 M., ¹/₂ Loos 3,30 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	30000	=	30000
1	à	10000	=	10000
1	à	5000	=	5000
1	à	3000	=	3000
2	à	1000	=	2000
4	à	500	=	2000
20	à	100	=	2000
50	à	50	=	2500
5920	à	12	=	71040
6000 Gewinne			=	127540

II. Klasse

Ziehung am 15. und 16. Februar 1897.

Einlage einschliesslich Reichsstempel-Abgabe für ¹/₁ Loos 4,40 M., ¹/₂ Loos 2,20 M.
Kaufloose II. Kl. ¹/₁ – 11,–, ¹/₂ – 5,50 M.

Gewinne		Mark		Mark
1	à	40000	=	40000
1	à	10000	=	10000
2	à	5000	=	10000
2	à	3000	=	6000
4	à	1000	=	4000
8	à	500	=	4000
40	à	100	=	4000
242	à	50	=	12100
7700	à	16	=	123200
8000 Gewinne			=	213300

III. Klasse

Ziehung vom 15.—22. März 1897.

Einlage einschl. Reichsstempel-Abgabe für ¹/₁ Loos 4,40 M., ¹/₂ Loos 2,20 M.
Kaufloose III. Klasse ¹/₁ – 15,40, ¹/₂ – 7,70 M.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **250000 Mark.**

150000 Mark.

1 Prämie von		150000	= 150000 M.
1 Gewinn	à	100000	= 100000 „
1 „	à	75000	= 75000 „
1 „	à	50000	= 50000 „
1 „	à	25000	= 25000 „
1 „	à	20000	= 20000 „
2 Gewinne	à	15000	= 30000 „
3 „	à	10000	= 30000 „
4 „	à	5000	= 20000 „
10 „	à	3000	= 30000 „
20 „	à	2000	= 40000 „
30 „	à	1000	= 30000 „
100 „	à	500	= 50000 „
200 „	à	300	= 60000 „
300 „	à	200	= 60000 „
400 „	à	100	= 40000 „
1000 „	à	50	= 50000 „
2000 „	à	25	= 50000 „
10000 „	à	16	= 160000 „
14074 Gewinne und 1 Prämie			= 1070000 M.

Alle Gewinne sind ohne jeden Abzug zahlbar.

Ganze Original-Loose I. Klasse à M. 6,60, **Halbe** à M. 3,30 (Erneuerungspreis für II. und III. Kl. ganze je 4,40, halbe je M. 2,20, Porto und Liste 30 Pf.), empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3. Hôtel Royal.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in Berlin SW., Wilhelmstraße 29, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Oderstrom,

sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.

Eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.

Auf Grund des **Allerhöchsten Erlasses** vom 28. Februar 1892

herausgegeben vom

Bureau des Ausschusses

zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.

5 Bände Text 108 Bogen 8°, ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4° mit vollständigem Namensverzeichniß zum Gesammtwerke.

Preis geh. M. 38.—, elegant gebdn. M. 50.—.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel aller Magen- und Darmkrankheiten.

Rath! in jeder Frauen-Angelegenheit. Ww. **Schmidt,** fr. Hebamme, **Berlin,** Neuenburgerstr. 37. Sende Broschüre gegen 60 Pf. Brmf.

---

1 Schneidergesellen, der einen guten bestellten Rock machen kann, auf Woche, verlangt

C. Papstein, Schuhstr. 10, 3 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zub., herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., Bismarckplatz, 7 Zimmer, Balkon, Erker, reichl. Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Konditorei.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Friedrich-Karlstr. 28, per 1. 4. N. III r.
Grünhofersteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**
Lindenstr. 27 III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. p. r.
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

Pladrinstraße 14,

2 Treppen ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

5 Stuben.

Bismarckstr. 18, h. W. v. 5 o. 4 St. 1. o. 2. Et. 1. April.
Friedrich-Karlstr. 28. Näh. 3 Tr. r.
Giesebrechtstr. 14, I, 2 Wohn. Badestb. z. 1. 4. 97.
Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Kronprinzenstr. 33, 3 Tr., 5 Zim., Badestb. ꝛc. Miethspreis 700 ℳ
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. ꝛc. z. 1. 4. 97.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, W. v. 4 Zim., Badest. u. r. Zub. zu v.
Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.
Falkenwalderstr. 29, Sonnens. W. v. 4 Zim. z. 1. 97.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. o. Werkst.
Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestub. Näh. Hof II.
Saunierstr. 3, 1 Tr., 4 u. 5 Stub., Badest.

Lindenstraße 25, 2. Etage, 4 Stuben, Badestube und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

3. Etage, 4 Stuben, Badestube und Zubehör sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen Vormittags daselbst. Klingel **rechts.** Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bäckerbergstr. 4c, 3 Tr., m. Kab. z. 1. 4. 97.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
Giesebrechtstr. 8, 3 Zim. z. 1. 4. 97 zu verm.
Saunierstr. 30, 3—4 Stuben, Badestube zum 1. April zu vermiethen.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.
Grabow a. O., Schulstr. 12, Wohn. v. 3 Stub. u. Zub. m. Wasserl. p. 1. April 97 zu v.
Scharnhorststr. 8, kein Hinterh., 3 Stub. u. r. Zub.
Turnerstr. 42, 3 Stub. u. Zub. z. 1. April.

2 Stuben.

Bollwerk 37. 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Birkenallee 21, Sth., W. v. 2 St., Cl. ꝛc. z. v. N. V. III.
Deutschestr. 63, 2 Tr., 2 Stub., Kab., Küche u. Zub. sind z. 1. Febr. o. spät. zu verm.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Gr. Lastadie 100 ist e. W. v. 2 Stb. u. Kch. z. 1. 2. 97.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Beutlerstr. 1, 3 Tr., 1 Vorderstube m. Kab., Küche, Hinterstube, Wasserl. z. 1. 2. zu v. **Zu melden 1 Treppe.**
Fuhrstr. 27, 1 Erkerwohn. zu 10 ℳ sof. zu v.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 10 ℳ sof. z. v.
Turnerstr. 38.

1 Stube.

Birkenallee 20, Hof p., an einzelne Person sof.

Möblirte Stuben.

Bismarckstr.- u. Elisabethstr.-Ecke 6, part., ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu verm.
Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.
Heiligegeiststr. 7, II, 1 möbl. Zim. zu verm.
Rosengarten 50, I, mbl. Zim. a. 1 Herrn zu v.

Schlafstellen.

Breitestr. 16, II, 1 jg. Mann f. gute Schlafstelle.
Johannisstr. 3, r. Keller l., 2 Leute f. Schlafstelle.
König-Albertstr. 36, H. I, 1 jg. Mann f. Schlafst.
Löwestr. 2, 1 jg. Mann f. Schlafst. b. Palmroth.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Oberwiek 65, ein Laden mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.
Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Für Fleischermeister!

Die in meinem Hause Stoltingstr. 92, bisher von Herrn Fleischermstr. Dauer mit bestem Erfolge betriebene, in vollem Betriebe befindliche Fleischerei (große Ladenkundschaft, ausgezeichnete, luftige Arbeitsräume) ist zum 1. Februar anderweitig preiswerth zu vermiethen. **Schulz,** Stoltingstr. 92.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr 98.

Werkstätten.

Giesebrechtstr. 14, gr. Tischlerwerkst. z. 1. 4. 97.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, 3 v., bei **Pfaff.**
König-Albertstr 34, zum 1. April e. Kellerwerkst.

Wohnungsgesuche.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 4—5 Zimmern und Zubehör in der Nähe des Berlinerthors. Adr. mit Preisangabe unter **A. W. 40** in der Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

[D]unkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

49 Nachdruck verboten.

Es war der Behörde von Lausanne nicht angenehm, aufs neue gegen den Uhrmacher Renard, zumal derselbe nicht einmal anwesend war, in solcher kompromittirenden Weise vorzugehen, doch konnte man das amtlich beglaubigte Ersuchen des deutschen Staatsanwalts nicht gut ignoriren, weshalb man sich wohl oder übel dazu verstehen mußte, dem der Behörde bereits bekannten Detektiv einen Beamten mitzugeben, um die Haussuchung so unauffällig als möglich vorzunehmen.

Reinecke hatte den ziemlich primitiven Plan des Sträflings so genau sich eingeprägt, daß er beim Betreten des Renard'schen Hauses sofort orientirt war und dem Lausanner Beamten sowohl wie auch besonders der Mutter und Schwester des Uhrmachers ganz unheimlich erschien, ja dieselben mit Schrecken und Erstaunen erfüllte. Das mußte der Gottseibeiuns selber oder sein Jünger sein.

Ruhig durchschritt dieser die weiten Räume des alten Hauses, warf flüchtige Blicke bald hierhin, bald dorthin, bis er vor einer schmalen Thür stand, zu welcher einige Stufen abwärts führten. Die Mutter Renard erklärte auf sein Befragen, daß diese Thür in einen Raum führe, welcher zur Aufbewahrung alter Uhren diene, ihr Sohn Baptist müsse den Schlüssel irrthümlich mitgenommen haben, da sie denselben bereits vermißte.

Die alte Frau zeigte keine Spur von Unruhe, mußte also nicht eingeweiht sein.

„Ich muß diesen Raum sehen," sagte Reinecke, „Sie werden mir erlauben, die Thür zu öffnen, da ein Schlosser Ihnen doch nicht angenehm wäre."

„O nein, nein, öffnen Sie nur, wenn Sie es verstehen, Monsieur," sprach Frau Renard bittend.

Sie wußte offenbar nichts, und doch war dies der Raum, den der Sträfling als das Versteck der Diamanten bezeichnet hatte.

Reinecke zog mehrere Schlüssel aus der Tasche, probirte und hatte nach einigen Versuchen die Thür geöffnet. Er warf einen Blick in den Raum und lächelte verstohlen, der Sträfling hatte vortrefflich beobachtet und gerade hier seine Virtuosität im Zeichnen bekundet. Alles war genau so, wie es auf dem Plane verzeichnet stand.

Er trat in den nur nothdürftig durch ein kleines Fenster, dessen Scheiben fast erblindet waren, erhellten Raum, ersuchte den Beamten und die alte Dame ebenfalls einzutreten und schloß zu ihrem Erstaunen die Thür. Dann wandte er sich an die letztere. „Ist Ihnen bekannt, daß sich in diesem Raum ein geheimes Versteck befindet, Madame?"

„Nein, Monsieur!" erwiderte sie, ihn ängstlich anblickend, „mir ist nichts davon bekannt."

„Wissen Sie denn vielleicht, daß Ihr Sohn in jüngster Zeit Juwelen angekauft hat?"

Sie schüttelte, immer ängstlicher werdend, den Kopf.

„Es kann aber doch möglich sein," setzte sie rasch hinzu, „mein Sohn ist selbstständiger Geschäftsmann und nicht genöthigt, mir Rechenschaft abzulegen."

„Madame Renard ist somit in jeder Weise unbetheiligt," wandte sich Reinecke an den Beamten, „diese Thatsache wollte ich feststellen."

Ohne sich nun weiter zu besinnen, trat er auf eine große altmodische Gehäuseuhr zu und zog dieselbe mit einem kräftigen Ruck von der Stelle.

„Das Ungethüm ist leichter als es aussieht," lächelte er humoristisch, während die alte Frau und der Lausanner Beamte entsetzt zuschauten, ungewiß, ob sie einen Taschenspieler oder einen wirklichen Zauberer vor sich hatten. Denn ein Mensch konnte das nicht sein, welcher in einem wildfremden Hause, das er zum ersten Male betrat, so sicher sich zurechtfand, als hätte er es jahrelang bewohnt.

Reinecke betrachtete sich jetzt die weißgetünchte Wand hinter der Uhr, welche ein halbes Meter hoch vom Fußboden an mit einer vom Alter geschwärzten Holzverschalung bekleidet war.

Er tastete langsam an der letzteren umher und sann dann eine Weile nach; der Beamte und Madame Renard blickten sich achselzuckend an, und in das Antlitz der alten Frau trat jetzt ein Ausdruck zorniger Rachsucht, der unerbitterliche Genugthuung für diese neue Schmach, welche ihr Haus abermals traf, zu heischen schien.

„Aha!" machte plötzlich der Detektiv, und jene fuhr erschreckt zusammen.

Reinecke schob einen Theil der unten befindlichen schlichten Leiste empor und nahm nun ohne weiteres ein Stück der Holzbekleidung heraus, worauf sich in der That eine ziemlich große Höhlung zeigte.

„Sie haben das Versteck nicht gekannt, Madame?" fragte er noch einmal, als die Frau einen Schreckensruf ausstieß.

„Nein, nein, Sie können mir's glauben, Monsieur!" stammelte sie, weiß wie die Wand

„Ich glaube Ihnen, Madame!" nickte der Detektiv, „bitte, nehmen Sie dieses Verzeichniß, Herr Kommissar, wandte er sich dann zu dem Beamten, demselben das Papier einhändigend, welches er im Schreibtisch des ermordeten Fichtner gefunden hatte. „Sie werden, falls meine Vermuthung sich hier bewahrheitet, eine Vergleichung und daneben die betreffende Bemerkung machen. Wollen Sie sich meines Bleistiftes bedienen?"

„Ich danke, bin damit versorgt," erwiderte der Beamte zuvorkommend. Der deutsche Detektiv imponirte ihm unheimlich.

Reinecke griff in die Höhlung und zog zuerst ein Packet hervor, das er rasch öffnete; es waren deutsche Banknoten im Werthe von zwölftausend Mark.

„Geraubtes Gut!" sprach der Detektiv lakonisch, das Packet wieder zusammenbündelnd und es dem Kommissar hinreichend.

„Monsieur!" schrie die Frau wild erregt, „wollen Sie meinen Sohn zum Diebe machen? Wer sind Sie? Ein böser Geist, ein Zauberer oder ein Mensch?"

„Ich glaube versichern zu dürfen, nur ein Mensch zu sein, Madame!" entgegnete Reinecke ruhig, „Ihr Sohn ist kein Dieb, nicht er, sondern sein Freund Rico."

„Den Menschen kannte er ja garnicht," unterbrach sie ihn händeringend, „aber jener andere —"

„Ja, das war eben auch ein Gauner," fiel Reinecke kaltblütig ein, „weshalb war Ihr Sohn in der Wahl seiner Freunde nicht vorsichtiger, Madame! — Dieses Versteck liefert den Beweis, daß ihm die unrechtmäßige Erwerbung der kostbaren Schätze nicht fremd war. Sehen Sie hier, ein kleines Lager von Edelsteinen aller Art. Ihr Sohn ist also nichts mehr und nichts weniger als ein Hehler."

Er hatte bei diesen Worten ein Kästchen hervorgeholt, das bis an den Rand mit kostbaren Steinen angefüllt war, deren Glanz das Auge blendete.

Der Beamte stieß einen Ausruf höchsten Erstaunens aus, während Madame Renard ächzend auf einen Schemel niedersank.

Der Detektiv breitete sein Taschentuch aus, schüttete die Edelsteine darauf und sortirte dieselben rasch und sicher, worauf er die größeren einzeln nannte und die kleineren summarisch zusammenlegte, wie es auf dem Fichtner'schen Verzeichniß geschehen. Der Kommissar attestirte die Richtigkeit des gefundenen Schatzes, an welchem nur ein kleiner Diamant fehlte, und legte denselben mit eigener Hand auf Reineckes Verlangen in das Kästchen zurück, das er, da letzterer alles Erforderliche bei sich führte, mit seinem Ring versiegelte.

„So, Madame!" sagte der deutsche Detektiv mit einer Verbeugung, „wir wären jetzt fertig, Sie wissen, was Ihr Sohn verbrochen und was seiner wartet."

Es lag in den Worten eine unverkennbare Warnung, welche Madame Renard zu verstehen schien, da sie rasch emporschnellte und einige unverständliche Worte murmelte.

Reinecke verließ triumphirend mit dem Kommissar das Haus, was konnte ihm noch an der Bestrafung des Monsieur Baptist liegen, nachdem er einen der größten Erfolge seines Scharfsinns errungen und sich den Nimbus der Allwissenheit verdient hatte.

„Nun, Lieutenant Frank!" sprach er, ungenirt in den Gerard'schen Blumenladen tretend, wo dieser sich soeben von Desire und ihrer Mutter verabschieden wollte, „wie stehts mit der Heimkehr? — Sie sind ein nothwendiger Zeuge, um den Monsieur Rico in Monsieur Gerard umzuwandeln, da man unserm Kassirer im Zuchthaus keinen Glauben schenken will. Ich reise heute ab. Und was die Damen hier anbetrifft, so fürchte ich, daß dieselben auch persönlich erscheinen müssen."

„Um Gotteswillen, das fehlte noch," schrie Madame Gerard, „was weiß ich von dem Rico —"

„Gut, dann bleiben Sie hier, Madame, aber Ihre Tochter muß unbedingt —"

„Nein, das dulde ich nicht," fiel Frank stirnrunzelnd ein, „meine Braut bleibt unbehelligt."

„Ah, also schon verlobt," lächelte Reinecke, sich verbeugend, „ich bitte, meine herzlichsten Glückwünsche anzunehmen."

„Ebenso herzlichen Dank, Herr Reinecke," sagte Frank, ihm die Hand reichend. „Sie sehen doch ein, daß es nicht geht."

„Aber wie läßt sich Ihre Verwundung durch Rico anders beweisen, Herr Lieutenant?"

„Ganz recht, lassen wir das einstweilen, ich weiß nur nicht, ob ich mit dem Abendzuge reisen darf. Muß mit dem Arzt darüber sprechen, kommen Sie, mein Lieber."

Er flüsterte einige Worte mit Desire, reicht der Mutter die Hand und ging mit Reinecke fort

„Habe Ihnen ein flottes Hochzeitsgeschenk zu machen," begann letzterer draußen mit einem verschmitzten Lächeln.

„Nun, haben Sie Neues entdeckt?"

„Ja, daß ich ein Zauberer, ein unheimlicher Schwarzkünstler bin," versetzte Reinecke halblaut, „vor welchem selbst die hiesige Polizei ein Grauen bekommen hat."

„Nur keine unzeitigen Scherze, Herr Detektiv!"

„Hm, vielleicht bringt die Zauberei mir bald einen bessern Titel ein, doch hören Sie meine Berichte lieber im Hotel, Herr Lieutenant, oder lassen Sie uns draußen vor der Stadt eine stille Promenade aufsuchen, wenn Ihnen der weite Weg nicht schadet."

„Warum nicht gar, ein tüchtiger Spaziergang wird mir gut thun, um die alte Spannkraft wieder zu gewinnen. Ich brauche den Armstumpf ja nicht anzustrengen."

Er seufzte, und Reinecke meinte, daß der Schuft von Rico noch extra geköpft werden müsse, um die Sünden, welche er gegen ihn in Paris und hier vollbracht, zu büßen.

„Ach, lassen Sie's genug sein an dem einen nichtsnutzigen Kopf," meinte Frank düster, „für welchen ich allerdings keine Gnade wünsche."

Sie gingen durch eine der herrlichsten Promenaden, an welchen die sogenannte französische Schweiz so überreich ist, und hier erzählte Reinecke dem erregt aufhorchenden Frank die Geschichte von dem Sträfling und dem gefundenen Schatze.

„Heureka!" rief Frank, seinen Stock schwenkend, „das nenne ich ein geniales Stück! Ich mache Ihnen mein aufrichtiges Kompliment, Herr Reinecke, und prophezeihe Ihnen eine glänzende Karriere. — Jetzt ist der Mörder spruchreif, wie?"

„Versteht sich," schmunzelte Reinecke, „doch werfen Sie ihm noch zur Sicherheit den Monsieur Gerard aus Paris zwischen die Füße; auch den zerschossenen Arm dürfen Sie dem Verbrecher um keinen Preis schenken. Er muß sein vollgerütteltes Maaß haben, sonst begnadigt ihn der Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus, — da er als halber Franzose so wie so für etwas Besseres sich hält."

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 5. bis 9. Januar.

In Subhastationssachen.

5. Januar. A.-G. Swinemünde. Die den Bäckermeister Hoffschild'schen Eheleuten gehörigen, in Benz belegenen Grundstücke. — A.-G. Bahn. Das der Bertha Vorpahl gehörige, zu Stresow belegene Grundstück.

8. Januar. A.-G. Cammin. Das dem Bauunternehmer Otto Krüger zu Stettin gehörige, zu Berg-Dievenow belegene Grundstück.

9. Januar. A.-G. Stettin. Das den Radloff'schen Erben gehörige, in Grabow a. O. in der Blumenstraße belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das den Handelsmann Glöge'schen Eheleuten gehörige, in Greifenberg i. Pomm. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

5. Januar. A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister F. Breitsprecher zu Heringsdorf.

6. Januar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Fleischermeister Carl Winkelmann zu Bredow. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Buchbindermeister Paul Harder-schen Eheleute, daselbst.

7. Januar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann W. F. Schultz, hierselbst.

8. Januar. A.-G. Stargard. Erster Termin: Kaufmann Hermann Buchner, daselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Firma C. Leidhold, Stroh-Groß-Handlung und Rhederei, Inh.: Frau C. Leidhold, geb. Zimmermann, daselbst.

9. Januar. A.-G. Lauenburg. Schluß-Termin: Kaufmann Emil Treichel, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Wanmacher [Wolgast]. Herrn R. Hormann [Alt-Damm]. Eine Tochter: Herrn Max Sander [Anklam].

Verlobt: Frl. Hedwig Lange mit Herrn Carl Ewert [Stralsund-Stettin]. Frl. Käthe Heinsius mit Herrn Carl Stolp [Eldena]. Frl. Ella Dahlmann mit Herrn Georg Klütz [Callies].

Gestorben: Frl. Johanne Alverdes [Cöslin]. Frau Emilie Gronow geb. Scholz [Stralsund]. Frau Auguste Hohenhausen geb. Kolbe [Stolp]. Frau Emma Holz geb. Voll [Stolp]. Frau Louise Laesch geb. Pinnow [Neustettin]. Frau Emma Uebler geb. Wilke [Kolberg]. Herr Eduard Voigt [Köslin]. Herr Aug. Schumacher [Drosedow]. Herr Ludwig Kleist [Anklam].

Centralhallen-Theater.

Täglich große **Spezialitäten-Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr. Bons giltig.

The Meteors, Hochturnkünstler.
Die Elite-Ballet-Gesellschaft **„Excelsior".**
The Dantes, die lebenden Vulkane.
Alfred de Lyon.
Lola-Lieblich.
Hermine von Seldern.
Die phänomenalen **Kulpers.**
Concordia-Trio 2c. 2c.

Dienstag, den 12. Januar: I. Maskenball mit Preisvertheilung für die drei schönsten Damenmasken.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 5. Januar 1897.
99. Abonnements-Vorstellung. Serie III, gelb.

Morituri.

3 Einakter von H. Sudermann.

Teja. Fritzchen. Das Ewig-Männliche.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Nachm.: **Rothkäppchen.**
Abds. 7½ Uhr. Bons giltig. Zum 1. Male: **In vollständig neuer Ausstattung:**

König Heinrich.

Tragödie in 1 Vorspiel „Kind Heinrich" und 5 Akten von **Ernst v. Wildenbruch.**

Mittwoch: Nachm.: **Rothkäppchen**
Abds. 7½ Uhr: Bons giltig. Zum 2. Male: **König Heinrich.**

Vor- und nach der Vorstellung, sowie während der Pausen **großes Konzert im neuen Saal.**
Entree 20 ₰. Theaterbesucher frei.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Dienstag, 5. Jan., Abds. 8 Uhr: **Gr. Specialitäten-Vorst.** N. Künstl. allererst. R. **Kostüm-Soubrett.-Wettstreit,** 10 Damen. Nur noch kurze Zeit: Gastsp. d. berühmt. Hrn. **Alexander Sourl,** Erf. der Doppelfl. Vorl. Anzeige: Montag, d. 11. Jan.: **1. großer Maskenball** m. Umzug des Prinzen Carneval u. sein. Hofftaat. u. Extra-Musik-Corps. Der Saal wird gänzlich neu decorirt.